



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Cherusker und Römer

Mengersen, Josef Bruno von

Leipzig, 1866

15. Kariovalda.

urn:nbn:de:hbz:466:1-11591

15. Karivalda.

Der Cäſar hält am Strome früh Morgens Heereſchau,
Da leuchten hell Legionen ſoweit der Himmel blau,
Die Bundesvölker wogen, ein Wald heran, im Flug,
Es wehen fliegende Fahnen vorüber Zug an Zug.

Indeß ſein Auge prüfend durch dichte Reihen ſchweift,
Wird neben ihm gezimmert und Stamm an Stamm geſchleift,
Zum Bau der Weſerbrücke, die ſteigt mit Macht hinauf
Und theilt mit langer Linie geſenkt des Stromes Lauf.

Nun reitet erſt der Cäſar im Glanz der Waffen vor
Beim Schall von tauſend Hörnern im ſchmetternden Schlachtenchor;
Er winkt und ſchafft den Reitern im Felde Raum und Bahn
Und läßt das galliſche Fußvolk in Zügen der Brücke nah.

Er folgt mit Römerreitern vom hohen Uferstrand
Umrauscht von Bundesſchaaren zum fernen Weſerstrand.
Dort ſtehn von deutſcher Vorhut Cheruſker aufgeſtellt,
Zur Wacht auf grünem Abhang vertheilt im offenen Feld.

Cheruskern gegenüber hält wartend hoch zu Ross
 Der kühne Hariovalda, der Römer Kriegsgenosß,
 Der Fürst der Bataverreiter, der schaut in stolzer Ruh'
 Am Rand der tiefsten Strömung dem Treiben der Römer zu.

Er sieht die Adler strahlen, die Fahnen lang entrollt,
 Die Helm' und Schilde leuchten im Sonnenglanz wie Gold.
 Die Reiter ziehn und Fußvolk hinüber Schritt um Schritt,
 Im Takte biegt die Brücke zum Strom bei jedem Tritt.

Die Bretter knarren und krachen, die Weser schwillt vor Zorn
 Und wirft den Schaum den Römern auf Schilde, Helm und Sporn.
 Die Römerspferde stampfen und drängen und biegen aus
 Und bäumen unter den Reitern in Schrecken, Angst und Graus.

Der Fürst mit seinen Schaaren am Ufer verachtet die Fluth,
 Ihm wallt das Blut beim Warten im tollen Uebermuth.
 Er trotzt im Rahn dem Nordmeer, wenn's brausend sich empört
 Und lacht, daß Römerreiter dies Stromgeplätscher stört.

Da sprengt er mit Einem Male hinab in Kampfeslust,
 Cherusker dort oben zu treffen und sinkt bis tief zur Brust.
 Nun hebt ihn schwimmend sein Schlachtroß, er winkt zurück zum Saum,
 Er ruft die Seinen zur Folge im wirbelnden Perlenschaum.

Und alle die Bataverreiter in Waffen mit Schild und Speer
 Durchschneiden den Strom mit Jubel, als ging's zur Fahrt in's Meer.
 Es lacht die Schaar der Cherusker zum Jubel jauchzend auf,
 Von Hariovaldas Rossen bestürmt im gewaltigen Lauf.

Sie rennt mit Blitzeschnelle durch's Feld von Wald umsäumt
Und lockt den Feind zur Falle, der schon von Siegen träumt.
So brausen die Bataver vorwärts in wilder Jagd durch's Land
Und werden von allen Seiten umzingelt am Waldesrand.

Die Römer warten am Ufer, sie warten lange Zeit,
Sie senden endlich Hülfe, da war vorbei der Streit.
Die Reiter sind geschlagen, viel Edle ruhn am Ort,
Man führt auf lahmem Schlachtroß des Fürsten Leiche fort.